

Mittwoch, 16. Oktober 2024, 14.00 Uhr
Oberrheinhalle – Kongress 1

Substrate für den biologischen Zierpflanzenbau

Fabian Heesch, Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG) Heidelberg, Sachgebiet Zierpflanzenbau

Der Produktionsumfang und die Nachfrage nach Zierpflanzen aus ökologischem Anbau sind in Deutschland nach wie vor sehr klein, obwohl es aus Sicht von Produzenten und Konsumenten gute Gründe für Bio-Zierpflanzen gibt. Ökologisch produzierte Zierpflanzen bieten eine Profilierungsmöglichkeit gegenüber dem Massenmarkt, werden ohne Rückstände von Pflanzenschutzmitteln ausgeliefert, sparen Ressourcen, schonen die Umwelt und versprechen eine geringere Gesundheitsgefährdung der Mitarbeiter. Doch können Bio-Zierpflanzen im Wettbewerb mit konventionell produzierter Ware überhaupt erfolgreich produziert werden und welche Bedeutung hat in diesem Zusammenhang das eingesetzte Kultursubstrat?

Einer der wichtigsten Bausteine für eine erfolgreiche Produktion von Bio-Topfpflanzen ist das Substrat. Während die EU-Bio-Verordnung in der ökologischen Topfpflanzenproduktion einen Torfanteil des Substrats von 100 % erlaubt, fordern die verschiedenen Öko-Anbauverbände in Deutschland, Österreich und der Schweiz in ihren Richtlinien stets eine Reduzierung des Torfanteils von Anzucht- und Topfsubstraten und somit einen Einsatz von alternativen Substratausgangsstoffen. Teilweise wird auch der Einsatz von Grüngutkompost zu einem gewissen Anteil verpflichtend vorgeschrieben. Anhand von Versuchsergebnissen der LVG Heidelberg und Ergebnissen des Projekts TerZ werden die Chancen und Risiken der verschiedenen Substratausgangsstoffe für die ökologische Topfpflanzenproduktion aufgezeigt. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Bewässerungseigenschaften, der mikrobiellen Belebung durch Kompost, der Stickstoffimmobilisierung durch Holzfaser und den hohen Salz- und Nährstoffgehalten von Kompost, Kokos und Rindenhumus. Abschließend werden zentrale Handlungsempfehlungen für eine sichere Kulturführung von Zierpflanzen in stark torf reduzierten Substraten gegeben.

Das Projekt FiniTo wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags. Projektträger ist die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V.